

N I E D E R S C H R I F T

über die Sitzung **des Stadtentwicklungsausschusses** der Stadt Burgdorf am **09.03.2010**
im Sitzungssaal des Rathauses I, Marktstraße 55

16.WP/StEntwA/005

Beginn öffentlicher Teil: 16:00 Uhr
Beginn vertraulicher Teil: Uhr

Ende öffentlicher Teil: 19:10 Uhr
Ende vertraulicher Teil: Uhr

Anwesend: **Bürgermeister**

Baxmann, Alfred bis ca. 17:50 Uhr

Vorsitzender

Hinz, Gerald

stellv. Vorsitzender

stellv. Vorsitzender

Plaß, Barthold

Mitglied/Mitglieder

Degenhard, Walter anwesend ab ca. 16:15 Uhr

Hunze, Carl

Leykum, Maria

Lüddecke, Dieter anwesend ab ca. 16:50 Uhr

Pilgrim, Adolf-W.

Rohde, Paul

Schulz, Kurt-Ulrich

Zielonka, Holger Dr.

stellv. Mitglied/Mitglieder

Gersemann, Christiane

Gast/Gäste

Ackers, Walter, Prof. Büro Prof. Ackers, Braunschweig

Mensink, Hermann Büro Prof. Ackers, Braunschweig

Verwaltung

Behncke, Martina

Brinkmann, Jan-Hinrich

Trappmann, Hendrik

-

Korte, Norbert Vertreter der Presse

TAGESORDNUNG

Öffentlicher Teil

1. Feststellung der Anwesenheit, Beschlussfähigkeit und Tagesordnung
2. Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung am 08.02.2010
3. Mitteilungen des Bürgermeisters
4. Anfragen gemäß Geschäftsordnung
5. Integriertes Stadtentwicklungskonzept und Innenstadtkonzept - Vorbereitung des Abschlussberichts - Bezugsvorlage: 2009 0551 - Vorbereitung der Öffentlichkeitsbeteiligung
Vorlage: 2010 0682
6. Integriertes Stadtentwicklungskonzept;
Antrag der SPD-Fraktion im Ortsrat Ramlingen-Ehlershausen vom 10.02.2010
Vorlage: 2010 0701
7. Anregungen an die Verwaltung
8. Einwohnerfragestunde

Öffentlicher Teil

Feststellung der Anwesenheit, Beschlussfähigkeit und Tagesordnung

1.

Herr Hinz eröffnete die 5. Sitzung des Stadtentwicklungsausschusses um 16:00 Uhr und begrüßte die Ausschussmitglieder, die anwesenden Bürgerinnen und Bürger, die Gäste vom Büro Prof. Ackers aus Braunschweig sowie Herrn Korte von der örtlichen Presse.

Er stellte die Beschlussfähigkeit fest und schlug vor, die Tagesordnungspunkte 5 und 6 gemeinsam zu behandeln. Dem gemäß stellte er die Tagesordnung zur Abstimmung.

Beschluss:

Die Ausschussmitglieder stimmten der Tagesordnung so einstimmig zu.

Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung am 08.02.2010

2.

Mit Bezug auf den vierten Absatz der Seite 5 der Niederschrift des Stadtentwicklungsausschusses vom 09.02.2010 verlas **Herr Dr. Zielonka** eine andere Fassung seines Wortbeitrags und gab den Text als Anlage 1 zu Protokoll.

Beschluss:

Die Mitglieder des Stadtentwicklungsausschusses stimmten der Niederschrift über die Sitzung vom 09.02.2010 mit den von Herrn Dr. Zielonka vorgetragenen Änderungen bei 2 Enthaltungen zu.

Mitteilungen des Bürgermeisters

3.

Es lagen keine Mitteilungen vor.

Anfragen gemäß Geschäftsordnung

4.

Es lagen keine Anfragen gemäß Geschäftsordnung vor.

5. Integriertes Stadtentwicklungskonzept und Innenstadtkonzept - Vorbereitung des Abschlussberichts - Bezugsvorlage: 2009 0551 - Vorbereitung der Öffentlichkeitsbeteiligung Vorlage: 2010 0682

Zu Beginn der Beratungen schlug **Herr Hinz** vor, die Themen der Sitzungsvorlage 2010 0682 abschnittsweise in 5 Blöcken zu behandeln. **Frau Behncke** ergänzte, dass von Seiten der Verwaltung jeweils die Ergebnisse aus den Beratungen in den Orträten und die Ergebnisse vom Treffen mit den Ortsvorstehern vorgetragen würden. – Der Vorschlag wurde einhellig angenommen.

Sodann eröffnete **Herr Hinz** die Beratung für den ersten Abschnitt ‚Siedlungstypologien‘.

Zu Folie 9 stellte **Frau Leykum** den Antrag, den Satz „Raum um Flaamoor prinzipiell eher geeignet für Massentierhaltung als andere Stadtbereiche“ zu streichen. **Herr Dr. Zielonka** vertrat mit Blick auf die Gesamtstadt die Auffassung, den Satz beizubehalten, da er sich diese Nutzung hier am ehesten vorstellen könne. Auch **Herr Plaß** plädierte dafür, den Satz zu belassen, da man die Zukunft der Landwirtschaft nicht verbauen dürfe. Aus Sicht des Ortsrates Otze sprach sich auch **Herr Hunze** für eine Beibehaltung des Satzes aus, um eine Ansiedlungsmöglichkeit im restlichen Stadtgebiet eher ausschließen zu können. Diese Äußerung interpretierte **Herr Trappmann** als planerische Steuerung, die man aber nicht so konsequent anwenden könne. Vielmehr ginge es um eine Wertung der Fläche, die zwar besser geeignet sei, aber nicht aktiv beworben werden sollte.

Nach diesen Wortmeldungen ließ **Herr Hinz** über den Antrag von Frau Leykum abstimmen. Die Mitglieder des Stadtentwicklungsausschusses stimmten mit 5-Ja-, 3-Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen dafür, den Satz „Raum um Flaamoor prinzipiell eher geeignet für Massentierhaltung als andere Stadtbereiche“ zu streichen.

Mit Blick auf Folie 17 erkundigte sich **Herr Pilgrim** nach dem Freiraum zwischen der Weststadt und Heebel. **Herr Mensink** erläuterte, dass das Mindestmaß an Abstand mit der Folie dokumentiert sei.

Auf Nachfrage von **Herrn Hinz** zeigten sich die Mitglieder des Stadtentwicklungsausschusses ansonsten mit dem ersten Abschnitt einverstanden.

Unter dem zweiten Abschnitt ‚Entwicklungsleitlinien‘ erläuterte **Herr Trappmann** nach dem Treffen der Ortsvorsteher zu Folie 18 klarstellend, dass die Flächendarstellungen das RROP zitieren und keineswegs Aussagen des ISEK seien.

Mit Bezug auf (die Folien 75 + 76 sowie) insbesondere Folie 106 erläuterte **Herr Trappmann**, dass von Seiten des Ortsvorstehers aus Dachtmissen vorgebracht worden sei, den Aueweg keinesfalls bis Weferlingsen direkt an der Aue zu führen. Vielmehr handele es sich

gerade zwischen der Umgehungsstraße und der L 311 um einen sehr sensiblen Aue-Bereich. **Frau Leykum** schlug vor, aus der Formulierung ‚bis Weferlingsen direkt an der Aue entlang führen‘ das Wort ‚direkt‘ zu streichen. Dagegen meinte **Herr Rohde**, es komme darauf an, in welcher Breite und wo der Weg angelegt werde. Er begrüße den Weg entlang der Aue und man solle nicht davon abweichen. Zunächst – so erläuterte **Herr Hinz** – gehe es auf dieser konzeptionellen Ebene darum, den Aueraum erlebbar zu machen. Die exakte Wegeführung bliebe der detaillierten Ausführungsplanung überlassen. Das eindeutige Votum der Ortsvorsteher aus Dachtmissen und Sorgensen gegen eine Wegeführung im sensiblen Auebereich wiederholte **Herr Degenhard**. Erst zwischen Dachtmissen und Weferlingsen dürfe der Weg direkt an der Aue liegen. Nach Aufforderung zur Abstimmung durch **Herrn Hinz** folgten die Mitglieder des Stadtentwicklungsausschusses einstimmig dem Vorschlag von **Herrn Mensink**, die Ziel-Formulierung ‚bis Weferlingsen möglichst an der Aue entlang führen‘ aufzunehmen.

Anschließend erläuterte **Herr Brinkmann**, dass nach Durchsicht der Unterlagen zur Sitzungsvorlage 2010 0682 aufgefallen sei, dass auf den Folien 65 und 66 die farbige Darstellung von Flächen für die Wohnbauentwicklung in Otze verwechselt worden sei. Die Farben seien so zu tauschen, dass die Fläche „nördlich am Friedhof“ künftig rot und die Fläche „südlich Engelsche Wiesen“ künftig gelb abgebildet würden. Einhellig schlossen sich die Mitglieder des Stadtentwicklungsausschusses dieser Meinung an.

Weiterhin berichtete **Herr Brinkmann**, dass sich der Ortsrat Otze dafür ausgesprochen habe, Suchräume für eine Sporthalle im Bereich der Lokalen Arbeitsgruppe Nord aufzunehmen. Als Standortvorschläge seien ‚Otze nördlich ‚Reitplatz/Reithalle‘, ‚Otze im Bereich des S-Bahn-Haltespunktes‘ und ‚Ehlershausen ehemaliger Minigolfplatz‘ vorgetragen worden. Sie sollten nach Auffassung der Ortsratmitglieder zumindest im Abschlussbericht textlich erwähnt werden. Dazu präsentierte **Herr Mensink** die Folie 46 und erläuterte, dass eine Standortbewertung auf dieser Ebene nicht sinnvoll sei. **Herr Hunze** nahm Bezug auf den dazugehörigen Antrag (Vorlage 2008 0407). Er führte aus, dass der Bürgermeister zum Ausdruck gebracht habe, dass ein Sportflächenentwicklungskonzept zumindest textlich im ISEK thematisiert sein könnte. **Herr Bürgermeister Baxmann** warnte davor, konkrete Standorte zu benennen und erläuterte seine Auffassung, wonach sich infrastrukturelle Ausstattungen auf jeden Fall in der Kernstadt wiederfinden müssten. Dies sei in einem nachgeordneten Sportflächenentwicklungskonzept für die Gesamtstadt zu behandeln.

Den Stand der ‚Beschlusslage‘ der Vorlage 2008 0407 erläuterte **Frau Behncke**: Der Stadtentwicklungsausschuss habe in seiner Sitzung am 28.04.2009 empfohlen, den Teil der die Ortschaft Otze betrifft, wieder in den Ortsrat Otze zu überweisen. Der ‚übergeordnete Teil‘ solle von den Abteilungen 40 und 61 im Nachgang zum ISEK einer vertiefenden konzeptionellen Überlegung als gesamtstädtische Sportstättenentwicklung unterzogen werden. Dafür sei noch der Beschluss des Verwaltungsausschusses einzuholen.

Herr Dr. Zielonka vertrat die Auffassung, dass hier keineswegs konkrete Aussagen erwartet würden. Vielmehr sei das Thema Sport und ein textlicher Verweis im ISEK, die Gesamtstadt mit sportlichen Einrichtungen zu versorgen, durchaus aufzunehmen.

Mit Verweis auf die Ausführungen von Frau Behncke, wonach über dieses Thema bereits entschieden worden sei, sprach **Herr Bürgermeister Baxmann** von einem Paradigmenwechsel, wenn hier über einzelne Sportstätten geredet würde. Auch **Herr Prof. Ackers** verwies auf weitreichend andere strukturelle Vorstellungen, die hier für Otze angedacht würden. Solche Überlegungen würden bedeuten, dass sich das Dorf Otze in eine Vorstadt entwickeln würde. Es sei eben keine städtische Entwicklung für Otze gemeint, legte **Herr Hunze** dar. Der Nordbereich sei nun aber durch die Umgehungsstraße von der Kernstadt getrennt, daher gelte es auch den nördlichen Bereich mit Sportstätten zu versorgen. **Herr Pilgrim** verwies auf die bestehende Beschlusslage zur Vorlage 2008 0407, bei der es auch bleiben sollte. Darauf hin ließ **Herr Hinz** darüber abstimmen, ob im ISEK ein Verweis auf ein Sportflächenentwicklungskonzept aufgenommen werden sollte. Dies wurde mit 5-Ja und 5-Nein-Stimmen bei 1 Enthaltung abgelehnt.

Weiterhin dem zweiten Abschnitt ‚Entwicklungsleitlinien‘ zugeordnet, regte **Frau Gersemann** an, auf der Folie 27 unter der Leitlinie 2 das dritte Hauptziel so zu ergänzen, dass dort „Weiterentwicklung als Wirtschafts- und Bildungsstandort“ stehe. Dieser Anregung folgten die Mitglieder des Stadtentwicklungsausschusses einstimmig.

Außerdem nahm **Frau Gersemann** Bezug auf Folie 39, um auch dort unter dem 2. Handlungsfeld, das Thema „Bildung“ aufzunehmen: „Wirtschaft, Bildung und öffentliche Einrichtungen“. Auch diesem Vorschlag folgten die Mitglieder des Stadtentwicklungsausschusses einstimmig.

Auf Folie 42 – so **Frau Gersemann** – sollte als zusätzlicher Punkt der „Aufbau eines umfassenden Betreuungs- und Bildungsangebotes im Elementar-, Primar- und Sekundarbereich“ aufgenommen werden. Die Mitglieder des Stadtentwicklungsausschusses stimmten auch in diesem Punkt einstimmig zu.

Anschließend rief **Herr Hinz** die nachfolgenden Folien auf.

Zu Folie 59 stellte **Herr Rohde** die Überlegung in den Raum, möglicherweise das Gelände der ehemaligen Konservenfabrik mit in den Untersuchungsbereich rund um das Raiffeisengelände aufzunehmen und zu Folie 60 thematisierte er die Möglichkeit ggf. die Reitnutzung zu verlegen, da das Bauhofgelände eine besonders gute Wohnlage darstelle. Einvernehmlich wurden beide Themen auf die Abschnitte 3 ‚Stadtbereichskonzepte‘ bzw. 4 ‚Innenstadtkonzept‘ verschoben.

Da bis zur Folie 80 keine weiteren Anregungen oder Nachfragen vorgebracht wurden und sich die Mitglieder des Stadtentwicklungsausschusses ansonsten mit dem zweiten Abschnitt einverstanden zeigten, leitete **Herr Hinz** zum dritten Abschnitt ‚Vertiefung der Stadtbereichskonzepte‘ über.

Zum Thema ‚Eingrünung‘ (Folie 86) bemerkte **Herr Pilgrim**, dass für eine Ortsrandeingrünung private oder öffentliche Maßnahmen getroffen werden könnten. Bei der Möglichkeit, Eingrünungen durch private Bepflanzungen auszuführen, sehe er Schwierigkeiten bei der Umsetzung. Dazu erläuterte **Herr Prof. Ackers**, dass private Pflanzmaßnahmen durchaus umsetzbar seien, wenn diese im Bebauungsplan festgesetzt sind. Er sprach sich dafür aus, mehr Aufklärung zu betreiben und Eingrünungsmaßnahmen künftig rigider einzufordern. Wohnen am Siedlungsrand bedeute seiner Auffassung nach auch Verpflichtung.

Mit Blick auf die Folie 88 sprach sich **Herr Rohde** nachdrücklich für die Brücke am Ahrbergweg aus. Sie genieße hohe Priorität.

Unter dem Abschnitt 3.2 ‚Stadtbereichskonzept Mitte-Ost‘ vertrat **Frau Gersemann** die Meinung, dass bei der Folie 94 auch der Uferschutz Berücksichtigung finden müsse. **Herr Mensink** versicherte, dass dies bei der weiteren Planung selbstverständlich berücksichtigt werde.

Herr Trappmann ergänzte, dass in den Arbeitsgruppen deutlich geworden sei, dass bei einer Entwicklung des Bauhofgeländes eine Reihe von Restriktionen eine Rolle spielen werden. Dem fügte **Herr Rohde** hinzu, dass man den Reitplatz ggf. auf die andere Seite der Aue verlegen könnte. Dagegen vertrat **Herr Dr. Zielonka** die Auffassung, dass solche Überlegungen doch Sache eines Sportflächenkonzeptes seien. Ob das Thema ‚Verlagerung der Reitnutzung‘ in das ISEK bzw. das Innenstadtkonzept aufgenommen werden sollte, wurde nachfolgend kontrovers diskutiert. Letztlich einigten sich die Mitglieder des Stadtentwicklungsausschusses dahingehend, dass der Passus „Sollte es zu einer Verlegung des Reitvereins kommen, ist auch hier Wohnnutzung denkbar“ in die Folie 94 aufgenommen werden soll.

Mit Blick auf die Folie 93 erinnerte **Herr Hunze** daran, das Gelände der ehemaligen Konservenfabrik mit in den Untersuchungsraum aufzunehmen. Außerdem sollte der Bereich zwi-

schen der Straße Hannoversche Neustadt und der Heinrichstraße für ein Konzept „Neues Wohnen“ betrachtet werden. Auf den Untersuchungsraum mit der gemeinsamen Problemlage, den Beeinträchtigung von der Bahn, den Leerständen und den Umstrukturierungsproblemen ging daraufhin **Herr Trappmann** ein. Sicher gebe es noch weitere Bereiche, die wegen ihrer Defizite zu betrachten wären. Die Frage sei nur, ob der bisher gelb markierte Bereich ausgedehnt werden sollte. **Herr Prof. Ackers** schlug vor, die rote Schraffur für das Gelände der ehemaligen Konservenfabrik auf der Nordseite der Gartenstraße zu ergänzen. Einen entsprechenden Prüfauftrag wollte **Herr Rohde** auch auf die Bereiche der Hannoverschen Neustadt – insbesondere der Flächen um die Grund- und Hauptschule – sowie südlich der Gartenstraße ausgedehnt wissen. Letztlich sprachen sich die Mitglieder des Stadtentwicklungsausschusses einhellig für einen Prüfauftrag an die Verwaltung aus, diesen Bereich zwischen Hannoverscher Neustadt und Heinrichstraße wegen weiterer Potential- bzw. Umbauflächen zu untersuchen. Außerdem solle dieser Bereich ggf. erneut bei der Beratung des Innenstadtkonzeptes (Abschnitt 4) behandelt werden.

Anschließend kommentierte **Herr Rohde** die Folien 96/97 damit, dass der B-Platz aus seiner Sicht niemals für eine Umnutzung aufgegeben werden sollte. Dazu verwies **Herr Trappmann** auf das Fazit der Folie 97, wonach die Umnutzungsempfehlung nur schwach formuliert sei. Hier lenkte auch **Herr Schulz** mit einem Plädoyer für die Qualität der Aussagen auf diesen Folien ein, die in ihrem Fazit jeweils gut dokumentierten, dass man sich mit den verschiedenen Fragestellungen beschäftigt habe. Vieles, was auf diesen Folien angesprochen werde, sei wichtig.

Zu der Folie 113 im Abschnitt 3.3 ‚Stadtbereichskonzept Süd‘ bekannte **Herr Rohde**, dass sich die CDU-Fraktion gegen eine Baugebietsausweisung im Bereich Depenauer Weg/Gruppenstraße ausspreche. Dem stimmte auch **Frau Leykum** zu. Dagegen verteidigten **Herr Prof. Ackers** und **Herr Mensink** die Darstellung als Handlungsreserve für Geschosswohnungsbau für den Fall, dass dieser wieder nachgefragt würde. Ein weiteres Argument für die Entwicklungsoption lieferte **Herr Hinz** mit einer besseren Verhandlungsalternative. Auch **Herr Bürgermeister Baxmann** sah Vorteile in der Entwicklungsmöglichkeit dieser Fläche im Zusammenhang mit einer Arrondierung der Südstadt. Schließlich gab **Herr Hinz** die einhellige Meinung der Mitglieder des Stadtentwicklungsausschusses damit wieder, dass die Fläche als ‚C‘-Option beibehalten werden soll.

Auf Nachfrage von **Frau Leykum** erläuterte **Herr Mensink** die Folie 112. Sie gebe mit den abgebildeten Farben gelb und rot den letzten Stand des Prinzips der Verzahnung wieder.

Zur Folie 116 gab **Herr Rohde** die Auffassung von **Herrn Obst** wieder, wonach man den südlichen Teil der Friedhofsfläche als solche belassen sollte. Herr Obst habe sich gegen die gestrichelte Linie [Fläche kommt für Wohnbebauung noch am ehesten in Frage] ausgesprochen. Demgegenüber vergewärtigte **Herr Bürgermeister Baxmann**, dass es deutlich zu viel Friedhofsfläche gebe. In Zeiten leerer Stadtkassen halte er eine Bebauung hier für sehr sinnvoll. Dagegen gab **Herr Hunze** seinen Bedenken damit Ausdruck, dass man so viel wie möglich an Friedhof behalten solle. **Herr Pilgrim** verwies auf den kirchlichen Friedhof an der Uetzer Straße und auf die in Arbeit befindliche Friedhofsentwicklungsplanung. Danach könne durchaus ein Teil des städtischen Friedhofs für eine Wohnbebauung zur Verfügung gestellt werden. Das Friedhofsentwicklungskonzept sei zwar noch nicht abgeschlossen, wandte **Herr Trappmann** ein, aber es zeichne sich ein deutlicher Flächenüberschuss ab. Nach Abschluss der Diskussion zu diesem Punkt zeichnete sich unter den Mitgliedern des Stadtentwicklungsausschusses einhellig die Meinung ab, die Folie 116 so zu belassen.

Unter dem Abschnitt 3.4 ‚Stadtbereichskonzept West‘ wurde von **Herrn Lüdecke** zu den Folien 122/123 die Ablehnung der Reduzierung der im Flächennutzungsplan dargestellten Wohnbauflächen vorgebracht. Außerdem stelle sich die Frage der Erschließung für den ÖPNV. Mit Bezug auf die Folien 122/125 erklärte dagegen **Frau Leykum**, dass ihrer Auffassung nach eine Entwicklung von weiteren Bauflächen nicht über den Ahrbergenweg hinaus gehen sollte. Der auf der Folie 121 angedeutete Abstand zu Heeßel sei zu gering und westlich des Ahrbergenweges gelegene Baugebiete ließen sich auch nicht erschließen.

Frau Gersemann sprach sich im Namen der Mehrheitsgruppe dafür aus, zwar die sogenannte Schulbaufläche zu entwickeln und auch dem strukturellen Element der „Verzahnung“ zu folgen, jedoch sei eine Erschließung westlicher Baugebiete über die Norderneystraße – wie z. B. auf Folie 125 abgebildet – aus verschiedenen Gründen nicht geeignet. Daher bat sie darum, aus allen Folien die zeichnerisch eingetragenen Erschließungsvorschläge zu streichen.

Zur Bedeutung des ISEK im Zusammenhang mit der Entwicklung von Wohnbauflächen stellte **Herr Schulz** fest, dass das ISEK lediglich informellen Charakter habe und erst auf der Ebene der Bauleitplanung Rechtsgrundlagen geschaffen würden. Insofern legte er mit Bezug auf die Aussagen der Folien 123/124 dar, dass sich die WGS hier nicht an das ISEK gebunden fühle. Die WGS stimme zwar dem ISEK als Gesamtwerk zu, lehne aber einzelne Aussagen auf den Folien – wie die ‚Busspur auf der verlängerten Moorstraße‘ und das ‚Wohnen am Teich‘ – ab.

Zum Thema ‚Wohnen am Teich‘ erklärte **Herr Trappmann**, dass, wenn eine Mehrheit dieses Projekt nicht wolle, es auch gestrichen werden könne. Ansonsten sollte ein möglichst breiter Konsens gefunden werden. Zum Thema ‚Erschließung‘ stellte er klar, dass es auf der Ebene des ISEK noch nicht um Erschließung gehe, sondern erst auf einer der nachfolgenden Ebenen. Man müsse wissen, dass die Erschließung funktionieren kann, aber man müsse sie nicht abbilden.

Dem stimmte **Herr Pilgrim** zu: Es sei unstrittig, dass die Bauflächen beibehalten werden sollen, aber man brauche keine Anbindung darzustellen.

Für die FDP-Fraktion stellte **Herr Lüddecke** klar, dass sie sich für mehr Bauflächen – gerade auch westlich des Ahrbergenwegs – ausspreche. Wenn es für die ÖPNV-Anbindung mehrere Möglichkeiten gebe, seien aber auch die in den Folien aufgezeichneten Entwicklungsoptionen in Ordnung.

Von **Herrn Mensink** wurde dargelegt, dass das Büro Prof. Ackers aus dem Prozess heraus eine Variante für die Erschließung aufgenommen habe, um zu zeigen, dass eine Vernetzung stattfindet. Aus den verlauteten Äußerungen entnahm **Herr Prof. Ackers**, dass anscheinend das Problem bestehe, dass Verkehr überall akzeptiert würde, nur nicht vor der eigenen Tür. Die Schaffung von Sackgassen sei aber das Gegenteil von Stadt. Die Stadt sei ein Netz und deshalb plane das Büro integrativ und nicht segregativ.

Frau Gersemann wiederholte ihre Bitte, keinerlei Hinweise auf Erschließungen aufzunehmen. Daraufhin äußerte **Herr Dr. Zielonka** den Verdacht, dass man wohl auf Flächen verzichten wolle. Dies wurde von **Frau Gersemann** energisch zurück gewiesen.

Daraufhin lenkte **Herr Prof. Ackers** ein und legte dar, dass die Darstellung von Erschließungsmöglichkeiten nicht zwingend erforderlich sei. Er schlug vor, allgemeine textliche Zielsetzungen zur Vernetzung aufzunehmen. Dieser Vorschlag wurde von den Mitgliedern des Stadtentwicklungsausschusses zustimmend angenommen.

Sodann stellte **Herr Hinz** den Antrag von **Herrn Schulz**, die Folie 124 zu entfernen und damit eine Bebauung am Teich zu unterbinden, zur Diskussion. **Herr Prof. Ackers** vertrat die Position, dass unter den auf der Folie 124 abgefassten, besonderen Konditionen ein Wohnen am Teich ermöglicht werden könnte und gleichzeitig eine Qualität für die Öffentlichkeit erreicht werden könnte. **Herr Lüddecke** unterstützte diese Auffassung.

Hingegen sprach sich **Frau Leykum** gegen das ‚Wohnen am Teich‘ aus. Sie verwies auf den Vorbehalt einer nachfolgenden Bauleitplanung. In diesem Verfahren würde sich zeigen, dass dieser Bereich wohl nicht für eine Bebauung geeignet sei.

In Vertretung für Herrn Baxmann meldete sich **Herr Pilgrim** zu Wort. Der Bürgermeister sei dafür, dass der Vorschlag realisiert werden könne, u.a. weil der Bereich in der ökologischen Qualität nicht so hoch zu bewerten sei. Am Rande des betrachteten Bereichs befände sich auch städtisches Grundstück, das sich vermarkten ließe. Diese Gelegenheit müsse für die Stadtkasse genutzt werden.

Mit Bezug auf die Aussage von Frau Leykum meinte **Herr Lüddecke**, dass eine Nachfrage bei der Region Hannover wegen der naturschutzrechtlichen Bewertung Klärung bringen könnte.

Diese Klärungsmöglichkeit bestätigte **Herr Trappmann**. Allerdings bestehe für diesen Bereich keine Schutzgebietskategorie. Ob Belange des Artenschutzes hier ausschlaggebend sein könnten, ließe sich auf die Schnelle allerdings nicht feststellen.

Dann stellte **Herr Hinz** den Antrag von Herrn Schulz, die Folie 124 ersatzlos zu streichen und den Bereich "Wohnen am Teich" nicht zu bebauen, zur Abstimmung. Er wurde mit 5-Ja und 6-Nein-Stimmen abgelehnt.

Nachfolgend stellte **Herr Hinz** den Abschnitt 3.5 ‚Stadtbereichskonzept Nord‘ zur Beratung. Dazu erläuterte zunächst **Frau Behncke** die Ergebnisse aus dem Ortsrat Ramlingen-Ehlershausen vom 23.02.2010. Mit 3 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme und 1 Enthaltung habe sich der Ortsrat dafür ausgesprochen – mit Bezugnahme auf die Folie 130 der Vorlage 2010 0682 – die Flächen mit den Nummern 2, 5 und 3 für eine Entwicklung Ehlershausens sowie die Schaffung einer Ortsmitte und die Aufwertung des Ortseingangs östlich der Bahn im I-SEK zu berücksichtigen. Die in der Vorlage dargestellte Fläche mit der Nummer 4 (östlich Waldstraße) werde aufgrund der Eigentumsverhältnisse und aufgrund der Nähe zum Tennisplatz mehrheitlich nicht als realistische Entwicklungsoption betrachtet. Gleichzeitig habe sich der Ortsrat Ramlingen-Ehlershausen dafür ausgesprochen, die Vorlage 2010 0701 in den Stadtentwicklungsausschuss (und nachfolgend in den Verwaltungsausschuss) zu überweisen.

Herr Hunze meinte, man solle die Fläche 2 raus- und dafür die Fläche 4 aufnehmen. Letztere sei über längere Zeit zu betrachten und für eine Entwicklung vorzuhalten. Die Entwicklung einer Ortsmitte beurteilte er auch im Zusammenhang mit Veränderungen an der ‚Grünen Lunge‘ als positiv.

Demgegenüber schloss sich **Herr Pilgrim** dem Votum aus dem Ortsrat für die Flächen 2, 3 und 5 an. Es sei in Ordnung für die Schaffung einer Ortsmitte einen Teil des Waldes in Anspruch zu nehmen.

Herr Prof. Ackers bestätigte die Auffassung von Herrn Hunze darin, die Fläche 2 außen vor zu lassen. Die Defizite in der Ortsrandlage würden durch eine weitere Bebauung nicht behoben. Für die Entwicklung der Fläche 4 spreche, dass sie an der richtigen Stelle liege.

Auch **Herr Plaß** plädierte für die Beibehaltung der Fläche 4, denn eine Wohnbauentwicklung im Zusammenhang mit Sportflächen sehe er als positiv an.

Zu Fläche 2 konstatierte **Herr Dr. Zielonka**, dass sie schon recht weit entfernt von Infrastruktur und Ortsmitte liege.

Auf den zurückliegenden ISEK-Prozess verwies **Herr Mensink**: Danach war es Konsens, dass die Flächen 1, 2 und 5 nicht bebaut werden sollten, weil eine Entwicklung dort nicht in das örtliche System der baulichen Struktur passe. Außerdem sei die Ersatzaufforstung für beanspruchten Wald zu berücksichtigen.

Mit Blick auf Fläche 5 gab **Herr Hunze** zu bedenken, dass die Waldsiedlung Ehlershausen auf diese Weise entstanden sei. Man solle dazu stehen und hier eine ‚gelbe‘ Fläche darstellen.

Die Position „als Anwalt“ des Ortsrates Ramlingen-Ehlershausen gab **Herr Trappmann** noch einmal wieder: Die Fläche 2, beim letzten Treffen der Lokalen Arbeitsgruppe noch dargestellt, wurde durch den Workshop Gesamtstadt ‚kassiert‘, obwohl dies umstritten gewesen sei. In der Sitzung des Ortsrates am 23.02.10 seien die Entwicklungsmöglichkeiten von Ehlershausen noch einmal ernsthaft diskutiert worden. Im Ergebnis sei er froh, dass die Fläche 1 und die in Ramlingen vorgeschlagene Fläche entfallen seien. Dass die Flächen 3+4 für ungeeignet angesehen würden, könne er ein Stück weit verstehen, da beide problembehaftet seien.

Nachdem **Herr Rohde** die zur Disposition gestellten Flächen auf der Folie 130 für sich noch einmal gedanklich bewertete, meinte er, die Ausweisung der Flächen 3+4 sei richtig.

Anschließend stellte **Herr Hinz** die einhellige Meinung der Mitglieder des Stadtentwicklungsausschusses fest, die Fläche 1 nicht dazu zunehmen, die Fläche 3 beizubehalten und auch die Fläche in Ramlingen nicht aufzunehmen. Weiterhin ließ **Herr Hinz** über die anderen Flächen einzeln abstimmen. Ob die Fläche 4 entfallen solle, wurde mit 5-Ja und 6-Nein-Stimmen abgelehnt, d. h. die Fläche 4 bleibt. Dass die Fläche 5 mit aufgenommen werden soll, wurde mit 9-Ja-Stimmen, keiner Gegenstimme und bei 2 Enthaltungen angenommen. Die Aufnahme der Fläche 2 wurde mit 5-Ja-, aber 6-Nein-Stimmen abge-

lehnt.

Nachdem **Herr Mensink** für die Entwicklung einer Ortsmitte die neue Folie 144 vorgestellt hatte, wonach ein „Bauen in den Wald hinein“ durchaus vorstellbar sei und **Herr Trappmann** vergegenwärtigen konnte, dass eine Beanspruchung der ‚Grünen Lunge‘ für die Schaffung einer Ortsmitte auch von der Lokalen Arbeitsgruppe getragen würde, konnte **Herr Hinz** auch hierzu den Konsens der Mitglieder des Stadtentwicklungsausschusses festhalten.

Zur östlichen Ortseingangssituation legte **Herr Mensink** nachfolgend weitere neue Folien mit den Nummern 145 bis 147 auf. Darauf sei erkennbar, dass Ehlershausen räumlich an der B 3 beginne und dass eine bauliche Ergänzung vorstellbar sei, die in der Darstellung einer gemischten Baufläche münden würde. Dazu äußerte **Herr Prof. Ackers** allerdings seine Sorge, ob eine zusätzliche Bebauung in die 20er Jahre Siedlung tatsächlich integrierbar sei. **Herr Dr. Zielonka** vertrat die Auffassung, dass hier weder eine wohnbauliche noch eine gewerbliche Nutzung vorstellbar sei. Vielmehr solle man dem Vorschlag [Sporthalle] aus dem Ortsrat Otze folgen, denn der Standort sei infrastrukturell optimal erschlossen.

Auf existierende Flächenverwertungsinteressenten, die an dieser Stelle einen Lebensmittelmarkt sehen, verwies **Herr Trappmann**. Zielsetzung müsse es sein, einen vernünftigen Ortseingang zu schaffen, eine Nutzung ‚Nahversorgung‘ abzuwehren, aber auch dem Standort eine Perspektive zu geben. Der derzeitige Missstand dürfe nicht vergrößert werden. Vielmehr gelte es den Satz des letzten Spiegelstrichs der Folie 147 [Integration ins Umfeld durch Maßstab, Material und Eingrünung] hochzuhalten und möglichst hochwertige Dienstleistung als Nutzung zu ermöglichen.

Diesem Plädoyer und den entsprechenden Darstellungen auf den Folien 147 + 148 folgten die Mitglieder des Stadtentwicklungsausschusses mit einhelliger Zustimmung.

Anhand der Folie 140 trug **Herr Brinkmann** die Empfehlung aus dem Ortsrat Otze vor, eine bauliche Ergänzung auf der Südseite des nord-östlichen Endes des Bruchswegs zu prüfen. Dazu äußerte sich **Herr Pilgrim** mit der Auffassung, dass er dies planerisch nicht für sinnvoll erachte. Auch **Herr Prof. Ackers** sah hierin keine Notwendigkeit. Somit fasste **Herr Hinz** die einhellige Meinung der Mitglieder des Stadtentwicklungsausschusses damit zusammen, dass hier keine bauliche Ergänzung eingeräumt werden soll.

Den Beratungsabschnitt abrundend stellte **Herr Hinz** fest, dass sich die Mitglieder des Stadtentwicklungsausschusses ansonsten mit dem dritten Abschnitt einverstanden zeigten.

Sodann stellte **Herr Rohde** den Antrag, die Beratung des vierten Abschnitts (Innenstadtkonzept) zu vertagen. Mit dem Hinweis, dass eine nächste Sitzung des Stadtentwicklungsausschusses am 19. April des Jahres stattfinden und heute noch der Abschnitt 5 zu behandeln sei, damit das Büro Prof. Ackers diese Teile des ISEK weiter bearbeiten könne, stellte **Herr Hinz** das einhellige Einverständnis der Mitglieder des Stadtentwicklungsausschusses zu dieser Vorgehensweise fest.

Für den nachfolgend anstehenden Abschnitt 5 ‚Kartendarstellungen‘ trug **Herr Mensink** anhand der für die heutige Sitzung erstellten Folien (149 und 150) einige redaktionelle Korrekturen vor, die im ISEK berücksichtigt würden. So sollte u. a. als Zielrichtung die Anlage von Radwegen an allen Landes- und Kreisstraßen aufgenommen werden.

Zur Darstellung von Radwegerouten meldete sich **Herr Degenhard** zu Wort. Seiner Auffassung nach solle die Wegebeziehung aus der Kernstadt über die Sorgenser Mühle nach Sorgensen an der „Schützenkate“ vorbei führen. **Herr Mensink** erklärte dazu, dass die Aufnahme in das ausgeschilderte Radwegenetz der Stadt kein Thema im ISEK sei.

Nachfolgend erkundigte sich **Herr Schulz** nach den Darstellungen im Nordosten des Gemeindegebietes, neben der Bahn. **Herr Mensink** erläuterte, dass es sich bei den grün schraffierten Darstellungen um Aufforstungsflächen handele, die aus dem forstlichen Fachplan des Regionalen Raumordnungsprogramm übernommen worden seien.

Weitere Wortmeldungen wurden nicht vorgetragen, so dass **Herr Hinz** abschließend auch das einhellige Einverständnis der Mitglieder des Stadtentwicklungsausschusses für den 5. Abschnitt feststellen konnte.

Die während der Beratungen im Stadtentwicklungsausschuss vorgestellten neuen Folien mit den Nummern 144 bis 148 sind dieser Niederschrift als Anlage 2 (Neue_Folien) beigefügt. Außerdem sind die Ergebnisse der Beratungen der Mitglieder des Stadtentwicklungsausschusses dieser Niederschrift als weitere Anlage 3 (Ergebnisse_StEntwA_090310) beigefügt. Und letztlich sind die dementsprechend modifizierten bzw. ergänzten Folien vollständig in der Anlage 4 (Folien_Ergebnisse) zusammengefasst.

Beschluss:

Die Ergebnisse der Beratungen der Mitglieder des Stadtentwicklungsausschusses sind dieser Niederschrift als separate Anlage 3 (Ergebnisse_StEntwA_090310) beigefügt. Dem entsprechend stimmten die Mitglieder des Stadtentwicklungsausschusses den Abschnitten 1, 2, 3 und 5 einhellig im Konsens zu.

**6. Integriertes Stadtentwicklungskonzept;
Antrag der SPD-Fraktion im Ortsrat Ramlingen-Ehlershausen vom 10.02.2010
Vorlage: 2010 0701**

Vgl. unter TOP 5

Beschluss:

Vgl. unter TOP 5

7. Anregungen an die Verwaltung

Um die Aue und den Aueraum erlebbarer zu machen, regte **Herr Rohde** an, an der Aue zwischen Poststraße und Schützenplatz das Gebüsch sowie an den Drei Eichen die unteren Äste und aufkommendes Gehölz wegschneiden zu lassen.

8. Einwohnerfragestunde

Es wurden keine Fragen vorgetragen.

Somit schloss **Herr Hinz** den öffentlichen Teil der Sitzung.

Da auch keine Mitteilungen oder Anregungen als Tagesordnungspunkte für den vertraulichen Teil anstanden, beendete er die Sitzung um 19:10 Uhr.